

INTERVIEW



Leo Kalt

Dipl. Bauingenieur ETH/SIA
Leiter der Abteilung Gewässer im
Tiefbauamt des Kantons St. Gallen

ging mit 66 Jahren ab Juli 2008
in Pension

Wohnt:
Mörschwil, St. Gallen

Seit 1995
Vertreter des Kantons St. Gallen in
der Internationalen Regierungskommission (IRKA) und Internationalen
Rheinregulierung (IRR); zuständig in
der IRKA für die Bereiche Flussbau
und Hochwasserschutz

Seit 1988
Schweizerischer Rheinbauleiter der
Internationalen Rheinregulierung
(IRR)

Hobbys:
Wandern, Rad- und Skifahren,
Modellbau und Segeln

«Sicherung des notwendigen Raums»

Herr Kalt, Sie haben das Entwicklungskonzept Alpenrhein (EKA) von Anfang an mitgeprägt. Welches sind die wichtigsten Elemente des EKA?

Leo Kalt: «Mit dem EKA wurde der Sprung vom ehemals «sektoriellen» Denken zur umfassenden, interdisziplinären Betrachtungsweise geschafft.

Schwergeachtet wurden die Bedürfnisse der vier Hauptinteressensbereiche Hochwasserschutz, Grundwassererhaltung, Gewässer- und Fischökologie sowie Energiegewinnung zu einem Konzept für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenrheintal zusammengeführt.

Wie geht die Umsetzung vor sich?

«Für die Umsetzung sind verschiedene Bereiche bzw. Phasen zu un-

terscheiden. Zum einen soll die Realisierung der im Kompetenzbereich der einzelnen Anrainer liegenden Massnahmen des EKA weitergeführt werden, zum anderen muss aber auch die grenzüberschreitende Basis für die gemeinsame Umsetzung des Gesamtkonzepts und deren Finanzierung gefunden werden.»

Man spricht beim EKA von einem Generationenprojekt. Was heisst dies?

«Das EKA ist tatsächlich eine Aufgabe für die nächsten Generationen. Es ist sehr wichtig, dass vor allem in der gegenwärtigen Phase des Vorhabens an der Schaffung eines breiten «Fundaments» für die gemeinsame Umsetzung gearbeitet wird. Insbesondere muss möglichst bald der zur Ermöglichung der

künftigen Entwicklung notwendige Raum gesichert werden. Ich bin im Übrigen zuversichtlich, dass die eingetretene Sensibilisierung der Bevölkerung für die Problematik Klimaänderung den notwendigen Druck bringen wird, damit die Umsetzung des EKA nicht einschlafft und auch die kritischen Entscheidungen rechtzeitig getroffen werden.»

Welche Herausforderungen beschäftigen Sie als Rheinbauleiter in der Schweiz?

«Die Erfüllung des in den Staatsverträgen zwischen Österreich und der Schweiz vereinbarten Ausbaustandards am Alpenrhein von der Illmündung bis zum Bodensee ist auf der Zielgeraden. Im nächsten Winter müssen noch die letzten Abschnitte der Hochwasserdämme mittels Schmaldichtwänden ver-

stärkt werden. Als weitere Herausforderung für die Zukunft sehe ich neben der Erhaltung des heutigen Ausbaustandards die Schaffung der notwendigen Grundlagen (technisch und vertraglich) für die Realisierung der im EKA empfohlenen Erhöhung des Schutzgrades gegen Hochwasser und zwar unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des gesamten Lebensraums für Mensch, Fauna und Flora.»

Zum Abschluss – was wünschen Sie sich für die Weiterentwicklung des EKA?

«Dass die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung am Ball bleiben damit das EKA nicht nur toter Buchstabe bleibt!»



Exkursionen am Rhein

Fluss in all seinen Facetten erleben

Zwanzig Exkursionsleiter/innen freuen sich auch dieses Jahr, den Fluss in allen seinen Facetten jungen Menschen näher zu bringen. Das tolle erlebnispädagogische Exkursionsprogramm am grössten Wildbach Europas ist ein Angebot an die Schulen Graubündens, Liechtensteins, St. Gallens und Vorarlbergs.

Vier Exkursionsorte

Die Exkursionsorte für die Schulklassen sind die Alpenrheinmündung bei Hard, die Illmündung bei Feldkirch, die revitalisierte Mündung des Liechtensteiner Binnenkanals und die Mastrilser Rheinauen.

Das Kinder-Programm «Im Reich der verborgenen Drachen» führt 10 bis 12-Jährige anhand einer alten Rheinsage durch die verschiedenen Themen des Alpenrheins. Unter

dem Motto www.rhi-action recherchieren die Jugendlichen (12 bis 18 Jahre) mit Digitalkamera und Bleistift. Ihre Ergebnisse dokumentieren sie auf der Website www.alpenrhein.net.

Jetzt anmelden!

Anmeldungen können Sie über die Website www.alpenrhein.net oder Frau Ingrid Cihal Di/Do 9-12 Uhr vornehmen: +43 699-12627798.

INTERNATIONALE RHEINREGULIERUNG

**Symposium
Deltabildung
alpiner Flüsse
26.09.2008**

Reuss • Tiroler Ache • Rhein



Ort:
Rheinbauleitung Lustenau,
Höchsterstrasse 4,
Lustenau

Zeit: voraussichtlich 13.30

**Anmeldungen unter
www.alpenrhein.net**

Unsere Angebote

Homepage
www.alpenrhein.net

Bestellungen
Film «Der gefesselte Strom»,
der Alpenrhein—Lebenslauf
eines Flusses, DVD Euro 25/
CHF 40 (exkl. Porto)

Kurzbericht «Entwicklungskonzept Alpenrhein»
Dezember 2005 unter
www.alpenrhein.net oder
info@medienbuero.li

**Reservation Rhein-
exkursionen für Schulen**
www.alpenrhein.net

Lehrbehelf
www.alpenrheinSchule.net

**Reservation Wander-
ausstellung «Zukunft
Alpenrhein»**
verein@rheinschauen.at

Zukunft Alpenrhein

Eine Initiative der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und der Internationalen Rheinregulierung (IRR)

Nr. 13 Juli 2008



IRKA-Vorsitzwechsel

Am 23. Juni 2008 hat Regierungsrat Willi Haag, Kanton St. Gallen den Vorsitz der Internationalen Alpenrheinkommission (IRKA) nach zweijähriger Amtsdauer an Regierungsrat Hugo Quaderer, Fürstentum Liechtenstein, übergeben.



Foto: Medienbüro

Unser Lebensraum am Rhein

Mehrwert für gemeinsamen Lebensraum schaffen

Ende des Jahres 2005 verabschiedeten die Vertreter der Internationalen Regierungskonferenz Alpenrhein IRKA und der Internationalen Rheinregulierung IRR den Bericht des Entwicklungskonzepts Alpenrhein. Mit ihrer Unterschrift bekunden diese beiden Kommissionen ihr Bekenntnis für ein gemeinsames sowie koordiniertes Handeln zur Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums im Alpenrheintal unter Beachtung des Hochwasserschutzes.

Am 23. Juni 2008 hat nun Liechtenstein turnusgemäss den Vorsitz in der IRKA vom Kanton St. Gallen übernommen. Als neuer Vorsitzender der Regierungskommission fühle auch ich mich diesen Grund-

sätzen des länderübergreifenden Gesamtkonzepts verpflichtet und es wird mir die nächsten zwei Jahre ein Anliegen sein, die bisher geleistete Arbeit kontinuierlich weiterzuführen.

Positive Resonanz bei der Bevölkerung

Nach einer längeren Vorlaufzeit, in der durch umfangreiche Untersuchungen die notwendigen Grundlagen zusammengetragen wurden, die für eine Umsetzung der im Entwicklungskonzept vorgeschlagenen Massnahmen notwendig sind, konnten in den letzten Jahren die ersten Projekte realisiert werden. Ich denke hier an die Renaturierung der Mündung des Binnenkanals von Liechtenstein, die Auf-

weitung des Rheins bei Felsberg oder aktuell die Neugestaltung der Spiersbachmündung. Gemeinsam ist diesen Neugestaltungen, dass diese bei der Bevölkerung auf eine äusserst positive Resonanz gestossen sind und von dieser in kurzer Zeit angenommen wurden. Dies bestärkt uns, auch in den kommenden Jahren den gewählten Weg Schritt für Schritt weiter zu gehen.

Abstimmung der unterschiedlichen Interessen

Für die politische Meinungsbildung werden aber zusätzliche Studien notwendig sein. Nur wenn wir in der Lage sind, die Auswirkungen von einzelnen Projektideen abzuschätzen, wird es möglich sein, im Sinne einer gemeinsa-

men Abwägung Entscheidungen zu treffen, die von allen Partnern getragen werden können. Dieser Abstimmung der unterschiedlichen Interessen müssen wir verstärkt Beachtung schenken. Sie wird eine der grossen Herausforderungen in naher Zukunft sein.

Ich erachte es daher als wichtig und notwendig, gerade in diesen Phasen der Konkretisierung des Konzepts, diesen Prozess durch die politische Unterstützung weiter in Gang zu halten.

Generationenprojekt weiter voranbringen

Erst mit der Umsetzung von Massnahmen werden wir einen Mehrwert für unseren gemeinsamen Lebensraum schaffen.

Es ist mir daher in der Zeit meines Vorsitzes ein Anliegen, gemeinsam mit meinen Kollegen der Regierungskommission diesen politischen Beitrag zu leisten und damit das Generationenprojekt weiter voranzubringen.



Regierungsrat Hugo Quaderer, Fürstentum Liechtenstein



Liechtenstein



Vorarlberg



Graubünden



St. Gallen



Internationale Rheinregulierung



Foto: Amt für Wasserwirtschaft, Vfbg

Gerinnegestaltung Spiersbach



Naturnahe Gerinnegestaltung

Seit Dezember 2007 waren die Arbeiten für die Umlegung der Spiersbachmündung am Illspitz in Feldkirch im Gange. Der Spiersbach erhält im Zuge der naturnahen Mündungsgestaltung ein s-förmig verlaufendes Gerinne in den Alpenrhein, mit dem Ziel, das Passieren der Höhenstufe zwischen dem Alpenrhein und dem Spiersbach auch für weniger schwimmstarke Fischarten zu ermöglichen.

Das Ergebnis des Entwicklungskonzepts Spiersbach sah für den Mündungsbereich Spiersbach umfassende Massnahmen vor, welche die Ökologie und den Schutzwasserbau im Sinne der Nachhaltigkeit optimal aufeinander abstimmen.

Optimale Ausgestaltung des Lebensraums

Im Zuge der Bauausführung war der Abtransport von rund 15'000m³ Aushubmaterial notwendig. Die Abfuhr dieser grossen Kubatur war notwendig, um die Umlegung des Gerinnes vom alten

Fischaufstieg in das neue, naturnahe Gerinne zu ermöglichen. Der Durchstich erfolgte Mitte März 2008. Im Zuge der Gerinnegestaltung wurden ingenieurbologische Sicherungsmassnahmen eingesetzt. So wurden zur Sicherung der Böschung Wurzelstöcke sowie Fashchinen eingebaut. Unterstützt wurden diese Sicherungsmassnahmen durch den Einbau von gerundeten Steinen, die neben der Stabilisierung des Ufers eine zusätzliche Ausbildung von kleinräumigen Habitaten ermöglichten, welche den unterschiedlichen Fischarten einen zusätzlichen Lebensraum bieten.

Aufstieg für gesamte aquatische Fauna

Die Längsneigung des Gerinnes wurde so ausgeführt, dass mit einem Gefälle von rund 5-6‰ die Strömungsgeschwindigkeit so reduziert wurde, dass der Aufstieg nun für die gesamte aquatische Fauna möglich ist. Dies wurde zum einen dadurch erzielt, dass die Sohle in Teilbereichen bis zu einem

Meter abgesenkt wurde und zum anderen im Mündungsbereich ein pendelnder Bachverlauf gewählt wurde.

Auf Grund der Gerinneabsenkungen waren zur Gewährleistung der Standsicherheit der bestehenden Brücke Unterfangungsmassnahmen an den Widerlagern notwendig.

Aufwertung des Naherholungsgebietes

Nach Durchführung der Arbeiten im Mündungsbereich des Spiersbaches konnte eine nachhaltige und naturnahe Gerinnegestaltung erzielt werden. Durch die rampenförmige Ausbildung der Böschung wurde die Verzahnung des Gerinnes mit dem Umland verbessert und stellt somit auch einen Mehrwert für die Naherholung der Bevölkerung dar. Die Ziele des Entwicklungskonzepts wurden damit erreicht.

Jürgen Rusch,
Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Wasserwirtschaft

Aufweitung Felsberg –

In den Jahren 1994 bis 1996 wurde am Alpenrhein die Aufweitung Felsberg im Churer Rheintal erstellt. Sie gilt als Pilotprojekt und soll zeigen, wie der Fluss morphologisch und ökologisch auf eine künstliche Verbreiterung reagiert. Die Entwicklung der Sohle geht bisher langsamer voran als ursprünglich erwartet. Gewässerökologisch wird die Aufweitung als Erfolg beurteilt.

Latenter Erosion entgegengewirkt

In den vergangenen Jahrzehnten unterlag der kanalisierte Rhein im Churer Rheintal einer laten-

ten Erosion. Die Flusssohle tiefte sich 3 bis 5 m ein, sodass Uferverbauungen und Brückenfundationen unterspült und gefährdet wurden. Neben diesen technischen Problemen wies der Rhein gewässerökologische Defizite auf, weil er infolge der Korrektur einen grossen Teil seiner ursprünglichen Strukturvielfalt eingebüsst hatte.

Beobachtung nach 12 Jahren

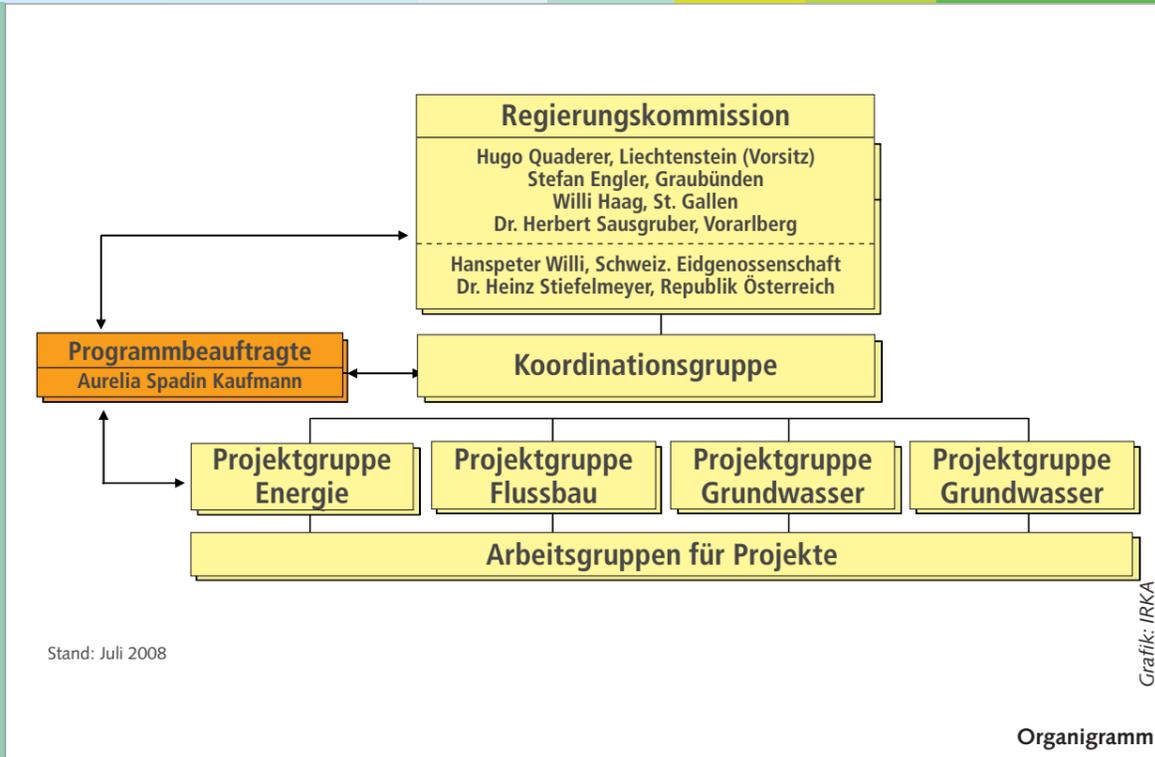
Um diesen Nachteilen entgegenzuwirken, wurde in den Jahren 1994 bis 1996 im Bereich der Gemeinde Felsberg und der Stadt Chur eine Flussaufweitung realisiert. Sie be-





Foto: HYDRA

Aufweitung Felsberg



Stand: Juli 2008

Grafik: IRKA

Organigramm

ein Pilotprojekt

stand im Wesentlichen aus dem Bau eines rund 500 m langen gewundenen Seitengerinnes, welches auf der rechten Seite des bestehenden Hauptgerinnes die Flusssohle von rund 55 m auf eine Breite von ungefähr 120 m erweiterte. Der inselartige Raum zwischen Haupt- und Seitengerinne wurde der natürlichen Erosion preisgegeben. Seit dem Bauende sind 12 Jahre vergangen.

Morphologische und ökologische Entwicklung

Die morphologische und ökologische Entwicklung der Aufweitung kann somit einer ersten Zwischenbilanz unterzogen werden. Die Sohlenlage im Hauptgerinne ist weitgehend stabil geblieben. Lokal sind teilweise sogar leichte Erosionen aufgetreten. Demgegenüber bildeten sich im Seitengerinne auf der Sohle Ablagerungen, die vor allem aus Feinsedimenten zusammengesetzt sind. Die Kernbereiche der Inseln zwischen Haupt- und Seitengerinne hielten den bisherigen Hochwassern weitgehend

stand und wurden von einer ökologisch wertvollen Pioniervegetation besiedelt. Hingegen konnten in den Randbereichen teilweise beachtliche Erosionen festgestellt werden, die zu einer Verflachung der Inseluferlinien führten. Trotzdem verläuft die morphologische Entwicklung gemessen an den ursprünglichen Erwartungen relativ langsam. Noch trennen die Inseln das Flussbett in zwei Teilgerinne und die erwünschte Anhebung der Sohlenlage im Hauptgerinne ist bisher nicht eingetreten.

Aufweitung ein erfolgreiches Projekt

Weitere Untersuchungen in den kommenden Jahren werden über die Gründe hierfür Aufschluss geben. Aus ökologischer Sicht darf die Aufweitung Felsberg bereits zum heutigen Zeitpunkt als Erfolg gewertet werden.

Marcel Roth,
Tiefbauamt Graubünden,
Abteilung Wasserbau

Die Internationale Regierungskommission Alpenrhein ist eine gemeinsame Plattform der vier Regierungen Liechtenstein, Vorarlberg, Graubünden und St. Gallen. Sie wurde 1995 gegründet und dient dem länderübergreifenden Informationsaustausch, der Diskussion, Entscheidungsfindung und Planung wasserwirtschaftlicher Massnahmen am Alpenrhein.

Alle für die IRKA tätigen Personen sind von ihrem jeweiligen Land/Kanton als Delegierte bestimmt. Einzige Ausnahme bildet die Programmbeauftragte (oder Geschäftsstellenleiterin) mit einer Anstellung bei der IRKA im Umfang von 30 bis 40 Stellenprozenten.



Programmbeauftragte
Aurelia Spadin Kaufmann,
wohnhaft in Masein/GR
verheiratet, 1 Kind

Anstellung bei der IRKA:
Programmbeauftragte
seit 1. Juli 2004 (Beschäftigungsumfang variiert
zwischen 30–40%)

Freizeitaktivitäten:
meine freie Zeit widme
ich in erster Linie meiner
Familie (1 Kind 2 ½ Jahre),
trainiere in einer Team-
Aerobicgruppe und reise
sehr gerne

Seit 1. Juli 2004 hat Frau Aurelia Spadin Kaufmann diese Funktion bei der IRKA inne. Sie fungiert dabei als „Drehscheibe“ für alle anfallenden Anfragen und Aufgaben. Ihre Aufgaben umfassen schwerge-

wichtig:
Fach- und grenzübergreifende Koordination aller Projekte und Vorhaben

Überwachung der Projektabläufe, Kosten und Finanzierung (Projektcontrolling)

Mitwirkung bei der Mittelbereitstellung für die Projekte (Finanzplanung, Anträge an Interreg, Bundesbeiträge, usw.)

Geschäftsstelle für die Koordinationsgruppe: Organisation von Sitzungen und besonderen Veranstaltungen, Berichte verfassen, Sammlung, Aufbereitung und Weiterleitung von Informationen

Entwerfen der Berichte an die Regierungskommission, Vorbereitung der Entscheidungsanträge, Protokollierung und Weiterleitung der Sitzungsergebnisse

Mitarbeit in Projekt- und Arbeitsgruppen zur Erfüllung projektspezifischer Aufgaben

Sicherstellen des Informationsflusses, Herstellen von Kontakten

Verwalten und Bereitstellen von Publikationen und Daten, Verkauf von IRKA-Produkten

Die Aufgabe zeichnet sich speziell durch die interdisziplinäre und grenzüberschreitende Arbeitsweise aus. Dies macht es sehr spannend, da die zu bearbeitenden Themen vielfältig sind.